

Glocke die drittälteste in ganz Deutschland gewesen. Aber gegen diese Annahme sprechen Bedenken.

Einem Zweifel kann es jedoch nicht unterliegen, daß die Anfänge des hiesigen Kirchenwesens sicher in das 12. Jahrhundert zurückreichen.

Die sehr schwierige Frage, *w o h e r* die ersten christlichen Glaubensboten gekommen sind, läßt sich urkundlich nicht beweisen. Die Vermutung, daß die Herren von Kittlitz aus slavischem Lande (jedenfalls Böhmen) hier eingewandert sind und das Christentum mitgebracht und verbreitet haben, oder daß böhmische Mönche, sei es mit oder ohne Anregung jenes Adelsgeschlechtes, hier missioniert haben, erhält dadurch Wahrscheinlichkeit, daß die alte Kirche gerade einem böhmischen Heiligen, dem Procopius, geweiht war.

Die nicht nur lokale Sage, daß in den ältesten christlichen Zeiten hier ein Kloster gewesen sei, entbehrt jeder geschichtlichen Grundlage.

Erwähnt sei hier noch, daß sich in hiesiger Kirche der älteste von Kostitz'sche Leichenstein aus dem Jahre 1288 mit der von sachkundiger Seite entzifferten Inschrift befindet: „In nomine Domini. Amen. Anno Domini MCCLXXXVIII obiit Friczko, Nostici Dominus.“

II.

Die alte Kirche.

Über deren Beschaffenheit sind sehr spärliche Nachrichten vorhanden. Nur so viel steht fest, daß sie im gotischen Stil erbaut gewesen ist und im Laufe der Jahrhunderte manche Wandlung erfahren hat. Bei ihrem Abbruch im Jahre 1749 wurden in der Pfarrsakristei folgende Aufzeichnungen aufgefunden: „Die alte Kirche wurde schon im Jahre Christi 1252 erbauet, ob sie gleich erst im Jahre 1415 den Sonntag nach Galli (= das ist gewesen den 20. Oktober 1415, den 21. Sonntag post Trin.) inauguriret und dem heiligen Procopio gewidmet worden. Man schließet aus einigen Merkmalen, die etwan ehedem und noch jetzt um den Turm, besonders gegen Mitternacht, vorhanden gewesen, daß sie vorhero wohl müße sein abgebrannt gewesen. Im Jahre 1565 wurde die Kapelle zu St. Mariae an der Kirche abgetragen. Man fing dagegen an, im Jahre 1566 diesen Turm zu erbauen,

der aber wegen des einreißenden Sterbens damals ganzer 40 Jahre unausgebauet gelassen wurde.“

Eine Orgel wurde erst 1673 erwähnt. Vordem sang der Kirchenschreiber als Vorsänger „hinter dem Altare“. Der Deckel des Taufsteines hing an einer 19 Ellen langen Kette von der Kirchendecke herab. Das aus der katholischen Zeit stammende Altarwerk (Altarschrein) ist noch vorhanden und befindet sich seit dem Jahre 1885 im städtischen Altertumsmuseum des Gewandhauses zu Bautzen, wo es gegen Revers des dasigen Stadtrates mit Genehmigung des Landeskonsistoriums als Eigentum der hiesigen Kirche aufgestellt ist. Seine Entstehung wird von Altertumskundigen in die Zeit der Wende des 15. Jahrhunderts gesetzt. Der gotische Altarschrein besteht aus einem Tisch und einem mit zwei Flügeln versehenen Aufsatz. Werden die Flügel geöffnet, so zeigen sich bemalte Skulpturen: in der Mitte Maria mit dem Jesuskind auf der Mondichel stehend, ihr zur Rechten die heilige Anna mit dem gekrönten Kinde Maria, welche einem nackten Kinde einen Apfel reicht, dann Johannes der Täufer und der Apostel Andreas mit Kreuz. Im Türflügel zur Linken der Maria der heilige Procopius mit Geißel und Dämon, dann die heilige Katharina von Alexandrien und die heilige Barbara. Werden die Flügel geschlossen, so erscheinen in zwei Reihen acht Gemälde und zwar in der oberen Reihe: die Heimsuchung Mariä, die Erscheinung Jesu nach seiner Auferstehung der Maria am Grabe, die Verkündigung Mariä, die Enthauptung Johannis, und in der unteren Reihe: ein Mönch, das ist Procopius, seine Zurückführung, die Anbetung der heiligen drei Könige, die Flucht Josephs und Mariä mit dem Jesuskind, der heilige Andreas an das Kreuz gebunden. Die Predella veranschaulicht figurlich das Martyrium des heiligen Fabian und das des heiligen Sebastian. Den Figuren sieht man deutlich das Streben nach Individualität an, was einen Künstler verrät, der die Werke eines Martin Schaffner von Ulm und der Nürnberger Meister Michael Wohlgemuth und Albrecht Dürer kannte und von ihnen Eindrücke empfangen hatte. Die Gewandungen der Figuren enthalten treffliche von großem Schönheitsjinn zeugende Motive. Von Inschriften befinden sich zu Häupten der heiligen Maria: Sancta Maria, ora pro nobis und zu Häupten der heiligen Anna: Sancta Anna, ora pro nobis